





Beeindruckende Darstellung (vorne von links): Choreographin Tine Aigner, Elisabeth Schuller und Verena Lösl.

(Fotos: Soller)

### **Erste Stimmen**

Geisenhausen. Die Begeisterung nach der Premiere spiegeln einige Reaktionen aus dem Publikum wider. Eine kleine Umfrage:

"Die Erwartungen auf das neue Musical waren sehr hoch", sagte Neufraunhofens Bürgermeister Bernhard Gerauer, der bereits in Geisenhausen einige Musicals besucht hatte, "und der Applaus hat gezeigt, dass sie in vollem Umfang erfüllt wurden." Das mit so großem Aufwand produzierte Stück passe bestens in den mit hohen Investitionen instand gesetzten Marstall des Schlosses: "Das ist ein sehr guter Auftakt für diesen Veranstaltungsort und eine Werbung für das ganze Schloss. Ich bin stolz darüber, dass dieses Musical in unserer Gemeinde aufgeführt wird."

"Ich bin schwer beeindruckt von dieser Vorstellung", sagte Schlossherr Carl Graf von Soden-Fraunhofen. "Wir freuen uns sehr, dass wir dafür unsere Räume zur verfügung stellen konnten." Er habe in den vergangenen Wochen mitverfolgt, wie die Bühnenbauer des Förderkreises Junge Musik in dem neuen Saal eine Musicalbühne einarbeiteten und den Raum int den überdimensionalen Steinen ausstatteten. "Und dann haben sie in den früheren Heuboden auch noch einen echten Wasserfall installiert." Graf von Soden-Fraunhofen lobte die freundliche und engagierte Zusammenarbeit mit den Vereinsmitgliedern: "Das sind Laien, die wie Profis arbeiten – sowohl im technischen Bereich als auch auf der Bühne. Und die Qualität der Live-Musik ist unglaublich."

"Ich bin überrascht, dass es dem Förderkreis in all den Jahren immer wieder gelingt, das Publikum mit so ungewöhnlichen Ideen zu überraschen", sagte Franz Wolfsecker, der zweite Bürgermeister der Marktgemeinde Geisenhausen. "Es ist gewaltig, dass Laien nach ihrer normalen Arbeit hier so eine brutal gute Leistung abliefern." Wolfsecker, der sich nach dem Schlussapplaus einer Technikführung anschloss, zeigte sich tief beeindruckt von den schauspielerischen und musikalischen Leistungen: "Das ist so ein großes, gutes Ensemble, und die Livemusik macht das alles noch lebhafter und interessanter. Mir blutet das Herz, dass dies nicht in Geisenhausen gespielt werden kann."

# Die Welt besteht aus Mandalas

# Beeindruckende Uraufführung des neuen Musicals aus dem Förderkreis Junge Musik

Von Georg Soller

Geisenhausen/Neufraunhofen. Mit anhaltendem Applaus
quittierte das begeisterte Premierenpublikum am Samstagabend
im Marstall des Schlosses der Familie von Soden-Fraunhofen die Uraufführung des Musicals "Mandala"
des Förderkreis' Junge Musik. Konrad Lents, Komponist, Autor,
Hauptdarsteller und Regisseur gelang es zusammen mit einem begeistert aufspielenden Ensemble und
der neuen Liveband, das eher düstere Thema Religion und Machtmissbrauch beeindruckend und spannend in Szene zu setzen.

Noch kein Musical in dem mehr als 20-jährigen Bestehen des Förderkreises wurde mit einem größeren technischen Aufwand inszeniert als "Mandala". Die wichtigste Neurung ist die fünfköpfige Liveband, die sich aus Mitgliedern der Geisenhausener "Bunkerbands" zusammensetzt. Stef Müller, Simon Dübell, Loo Fuchs, Daniel Werner und Mike Ernst hatten nicht nur Lents' Stücke passend arrangiert, sondern schufen einen von Gitarren getragenen Soundtrack von professionelle Qualität. Sie arbeiteten am längsten von allen an dem neuen Musical und erwiesen sich am Ende als unerschütterliche Rhythmusgeber für die servier Auffüllung von der Schufterliche Rhythmusgeber für die servier als eine sich am Ende als unerschütterliche Rhythmusgeber für die servier Auffüllung von der Schufficher Rhythmusgeber für die servier von der Schufficher Rhythmusgeber für die servier Auffüllung von der Schufficher Rhythmusgeber für die servier von der Schufficher Rhythmusgeber für der R

die gesamte Aufführung.
Richtig beeindruckend ist auch der Bühnenhintergrund, ein acht Meter breiter, feiner Wasserfall, der von hinten mit zwei Beamern beleuchtet als bewegte Projektionsfläche für optische Spezialeffekte

dient. Auch die riesigen Steine, die, an Stonehenge erinnernd, ein multimediales Innenleben führen, tragen zu dem Wow-Effekt der Ausstattung bei. Die Steine begrenzen den Zuschauerraum und dienen als Projektionsfläche für verschiedene Objekte, bis hin zu realen Tänzern im Schattenriss. Insgesamt sind sind für die Vorstellung zehn verschiedene Projektoren im Einsatz.

#### Der Guru

Es ist eine beengte Welt, in der die verschworene Gemeinschaft von "Mandala" lebt. Niemand wagt es, den farblosen Steinkreis zu verlassen, weil ihr geistliches Oberhaupt, der Mata Dalam (Konrad Lents) ihnen sagt, draußen lägen Tod und Verdammnis. Und weil seine Worte in Mandala Gesetz sind, zweifelt auch niemand daran – selbst wenn es um Menschenonfer geht.

es um Menschenopfer geht.
Doch eine Seele (Verena Lösl)
ahnt, dass da mehr sein muss. Weil
sie sich den Begehrlichkeiten des
Mata Dalam zu entziehen versucht,

reagiert er mit brutaler Gewalt und nimmt ihr das Augenlicht, was in der Folge zur Katastrophe in Mandala führt. Ob es für alle eine Erlösung gibt, bleibt ebenso offen, wie die Frage, ob das Leben außerhalb der Steine gelingen kann...

halb der Steine gelingen kann....
Das Sehen und der (blinde) Glauben, das Wissen und der Zweifel
bilden die zentralen Gegensätze des
in vielfacher Weise interpretierbaren Stücks. Und obwohl der Mata
Dalam erzählt, er habe "draußen"
beinahe sein Augenlicht verloren,
blendet er die sich ihm wiedersetzenden Seele zur Abschreckung der
restlichen Gemeinschaft. Während
der Rest der Gruppe diese Tat wie
immer hinnimmt, ringt die in Seele
verliebte Feder (Elisabeth Schuller)
darum, wem sie glauben kann...

# Flower-Power

"Manche sagen, das Universum besteht aus Atomen. Andere sagen, es besteht aus Mandalas Unendlich kleinen und unendlich großen Mandalas Was richtig ist, hängt allein davon ab, woran wir glauben", heißt es im aufwändig bebilderten Programmheft.

Optisch und musikalisch erinnert "Mandala" an die Flower-Power-Zeit. Auch damals, nachdem die Beatles in Indien meditiert hatten, begaben sich viele junge Menschen auf eine alternative Sinnsuche, auch damals ging es darum, die alten Autoritäten zu zerstören. Hermann Hesse, dessen Erzählung "Der Waldmensch" Konrad Lents zu "Mandala" inspiriert hatte, war damals in den USA so populär, dass sich sogar eine Rockband nach seinem Roman Steppenwolf benannte.

sich sogar eine Rockband nach seinem Roman Steppenwolf benannte.
Es hat eine gewisse Logik, dass ein Musical mit einem so düsteren Thema keine Mitklatsch-Ljeder enthalten kann. Dennoch rührt die Musik die Zuschauer an, unterstreicht die Dramatik des Bühnengeschehens, was von den tollen Stimmen der Hauptdarsteller noch verstärkt wird: Insbesondere die junge Elisabeth Schuller ist eine beachtliche Neuentdeckung mit großem Potenzial. Die von Tine Aigner entwickelte Choreographie orientiert sich frei an Motiven östlicher oder mittelöstlicher Kulturen. Die Tänzer schaffen es, dass ständig Leben auf der Bühne ist oder gar, dass das Steinrund im Saal zu Leben beginnt.

## Info

Für die Aufführungen von "Mandala" im Schloss Neufraunhofen gibt es inzwischen nur noch begrenzt Karten. Die Vorstellung am 30. Juli ist definitiv die letzte Aufführung, weil danach der Saal wieder vermietet ist und geräumt werden muss. Verkaufsstellen sind das Schreibwarengeschäft Mertel in Geisenhausen und Vilsbiburg sowie der Männerladen in Landshut. Mehr Bilder unter www.vilsbiburger-zeitung.de





In der Hippie-Idylle regiert der nach außen väterliche Mata Dalam (Konrad Lents, oben) mit grausamer Härte. Rechts unten: Unerschütterliche Rhythmusgeber für die Aufführung waren die Musiker (von links) Stef Müller, Simon Dübell, Daniel Werner, Mike Ernst und Loo Fuchs mit Autor und Komponist Lents (3. v. r.).